

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
 (INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 10. August 1956

Nummer 32

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Presk.: Erdgas

Die Mineralöl- und Erdgaswirtschaft der Sowjetunion (UdSSR)

Die Erdölförderung der UdSSR hat sich innerhalb der letzten fünf Jahre nahezu verdoppelt. Der Anteil der UdSSR an der Erdölförderung der Welt im Jahre 1955 mit rd. 763 Mill. t betrug rd. 9 vH. In der Rangfolge der einzelnen Weltländer lag die UdSSR im gleichen Jahre hinter den USA (332,8 Mill. t) und Venezuela (111 Mill. t) an dritter Stelle.

Bezirken des Wolga—Ural-Distriktes haben z. Zt. die Ölfelder in der Tartarischen ASSR, in welchen die Erdölförderung von 1950—1955 auf das Siebzehnfache anstieg und die Erdölfelder in der Baskirischen Unionsrepublik, besonders in ihrem südlichen und südwestlichen Teil mit den Förderschwerpunkten bei Jschimbajewo und Tuimasy (Ufa-Erdölgebiet).

Entwicklung der Erdölförderung in der UdSSR

Jahr	Erdölförderung in Mill. t	Veränderung zum Vorjahr in vH
1937	28,5	.
1938	30,0	.
1940	31,1	.
1950	37,9	.
1951	42,3	+ 11,6
1952	47,4	+ 12,1
1953	52,8	+ 11,4
1954	59,3	+ 12,3
1955	70,8	+ 19,4

Die Erdölförderung aus den Feldern des alten Baku-Gebietes (Förderaufnahme 1872), dem bedeutendsten in dem kaukasischen Erdöldistrikt, dürfte inzwischen ihren Höhepunkt überschritten haben. Die Höchsterförderung vom Jahre 1940 mit 22 Mill. t (1938: 21 Mill. t) ist seither nicht mehr erreicht worden. Die Ursache hierfür ist zweifellos in der langsamen aber sicheren Erschöpfung der Festlandfelder zu suchen. Im Jahre 1950 betrug die Ölförderung Bakus nach dem neuen statistischen Jahrbuch der UdSSR (Narodnoje Chosajstwo SSSR)²⁾ nur 15,3 Mill. t. Die Förderung aus den gesamten kaukasischen Feldern dürfte sich demnach im Jahre 1955 trotz ständiger Fördererhöhungen in den anderen kaukasischen Fördergebieten auf höchstens 21 bis 22 Mill. t beziffert haben. Man rechnet auch nicht mehr mit einer wesentlichen Erhöhung der Baku-Förderung, denn für 1960 ist in dem neuen Fünfjahrplan für dieses Gebiet nur eine Förderung von 15,7 Mill. t vorgesehen. Die Erdölförderung in dem Flachwassergebiet von Baku (z. Zt. stehen dort ungefähr 300 Unterwasserbohrungen in Produktion gegenüber 3000 produzierenden Festlandsonden) soll im Jahre 1954 bereits einen Anteil von 25 vH in der gesamten Förderung des Kaukasusgebiets gehabt haben. Der größte Teil der bisher niedergebrachten Unterwasserbohrungen liegt in Wassertiefen bis 25 m. Es sind jedoch Vorbereitungen im Gange, Unterwasserbohrungen auch in größeren Wassertiefen — nach amerikanischem Beispiel bis zu 50 m und darüber — in größerem Maßstab durchzuführen. Von der weiteren Entwicklung der Unterwasserbohrungen wird es hauptsächlich abhängen, ob der Förderrückgang bei den Festlandfeldern zukünftig durch eine erhöhte Förderung aus Unterwassersonden kompensiert werden kann. Die geologischen Voraussetzungen für derartige Operationen dürften jedenfalls günstig sein, denn man nimmt an, daß sich die öltragenden Horizonte noch weit unter dem Kaspischen Meer fortsetzen.

Das Schwergewicht der Erdölförderung in der UdSSR hat sich inzwischen von den klassischen Fördergebieten des Kaukasusraumes (Baku, Maikop, Grosny), welche mit Baku an der Spitze noch bis vor einigen Jahren die Führung unter den verschiedenen Erdölgebieten der UdSSR hatten, auf das Gebiet zwischen Ural und Wolga (Ural—Wolga-Distrikt) verlagert, das wegen seines Ölreichtums auch als das „zweite Baku“ bezeichnet wird. Während der Förderanteil des Ural—Wolga-Distriktes an der gesamten Erdölförderung der Sowjetunion im Jahre 1940 schätzungsweise 6 vH betrug, war er 1950 auf 28 vH gestiegen und erreichte nach neuesten sowjetischen Angaben ¹⁾ im Jahre 1955 bereits 57 vH. Dies entspricht einer effektiven Förderung von rd. 40 Mill. t. Damit hat aber die Förderung aus diesem Gebiet die aus den kaukasischen Feldern um nahezu das Doppelte überflügelt. Bedingt ist diese Entwicklung durch die außergewöhnlichen Bohrerfolge in dem Ural—Wolga-Raum. Zwar finden sich hier meist nur zwei bis höchstens vier öltragende Horizonte gegenüber bis zu 23 in dem alten Bakugebiet; außerdem sind die Ölhorizonte überwiegend von sehr festen und dadurch die Bohrungen verhältnismäßig schwierig gestaltenden Gebirgsschichten überlagert. Diesen Nachteilen stehen als Vorteile die große Flächenverbreitung der Ölfelder und der außerordentliche Ölreichtum der produktiven Schichten gegenüber. Zentren der bisher in Produktion stehenden Fördergebiete dieses Raumes sind Molotow, Ufa, Kuibyschew und Bugurulan. Die Führung unter den verschiedenen

Verhältnismäßig günstig hat sich nach sowjetischen Berichten die Erdölförderung in den Revieren Turkmenistans und — wenn auch in erheblich geringem Ausmaße — in den westukrainischen (galizischen) Öl-

6.9.56 ¹⁾ Vgl. Planowoje Chosajstwo 1956 H. 3.

²⁾ Die Volkswirtschaft der UdSSR.

feldern entwickelt. Die Ölförderung in den galizischen Feldern, die nach landläufiger Meinung ebenfalls zu den „sterbenden“, d. h. nahezu erschöpften Ölgebieten gehören, konnte durch Reaktivierung bereits aufgeborener Bohrungen, durch zahlreiche Neubohrungen und durch verstärkte Anwendung moderner Bohr- und Fördermethoden im Jahre 1955 auf 531 000 t gebracht werden gegenüber 300 000 t im Jahre 1950, und man hofft, sie bis Ende des neuen Fünfjahrplanes (1956 bis 1960) sogar auf das 2,8fache von 1950, d. h. auf 1,5 Mill. t weiter steigern zu können.

Die Ölförderung aus den turkmenischen Feldern, die im Jahre 1938 430 000 t betrug, erreichte 1955 3,126 Mill. t und steht damit in der Rangfolge aller Ölfördergebiete der Union an dritter Stelle.

In den übrigen produzierenden Erdölgebieten der UdSSR, z. B. im Uchta-Gebiet, im Emba-Gebiet und im Gebiet von Fergana sowie auf der Insel Sachalin überstieg die Jahresförderung bisher nicht 2 Mill. t. Im Emba-Gebiet erreichte sie 1955 1,397 Mill. t, im Fergana-Gebiet 1,129 Mill. t; im Uchta-Gebiet und auf der Insel Sachalin dürfte sie ungefähr in der gleichen Höhe gelegen haben.

Erdölförderung³⁾ in der UdSSR im Jahre 1955
in 1000 t

Gebiet	Förderung
Russische Sowjetrepublik	49 262
(Ural-Wolga-Gebiet, Uchta, Maikop, Grosny, Sachalin)	
Aserbeidshän (Baku)	15 305
Turkmenistan	3 126
(Nebit-Dag, Nefte-Dag, Tscheleken, Manschlak, Gaur-Dag pp.)	
Kasachstan (Emba)	1 397
Zentralasien (Fergana)	1 129
Ukraine (Romny, Poltawa, Galizien)	531
Georgien (Tiflis)	43
	70 793

Ein neues großen wirtschaftlichen Erfolg versprechendes Erdölgebiet wurde in den letzten Jahren am westlichen Ufer der Wolga im Raume von Stalingrad in Produktion genommen. Nach einem Bericht des Chefs des Erdöltrusts „Stalingradneft“ hat sich die Erdölförderung in diesem Gebiet von 1951 bis 1954 verelfacht. Für 1955 rechnete man mit einer zwanzigfachen Produktionserhöhung gegenüber 1951, wobei jedoch die Ausgangszahl nicht bekannt ist. Die Tiefe der in Devonschichten liegenden Ölhorizonte wird mit 1100 m angegeben. Ferner wurden in der Gegend von Saratow (Wolga), im Stromgebiet der unteren Kama und nach neuesten Berichten auch im Emba-Gebiet bei Koschkimbet neue Erdölbohrungen mit Erfolg durchgeführt. Das Gleiche gilt von neuen Entwicklungen im Gebiete der Komi-ASSR bis hinauf nach Archangelsk sowie auf den Inseln Nowaja Semlja und Franz-Josef-Land. Im asiatischen Teil der UdSSR scheinen mit Ausnahme von Nord- und Nordost-Sibirien (Ölvorkommen im Gebiet der unteren und mittleren Lena, des unteren Jenissei (Igarka) und bei (Nordwik) bisher noch keine Erdölfelder von wirklich größerer Bedeutung entdeckt worden zu sein.

Die Bodenerforschung wird in diesen Gebieten jedoch laufend weiterbetrieben, denn für die UdSSR ist es eine der dringlichsten Aufgaben, einmal wegen des ständig wachsenden Ölbedarfs der neuen sibirischen Industriezentren, als auch zur Entlastung der Eisenbahn möglichst zahlreiche Ölfelder in Sibirien und im Fernen Osten aufzuschließen. Eine gewisse Erleichterung in der Transportfrage hat die kürzlich fertiggestellte 1300 km lange Ölleitung aus dem Ufa-Distrikt nach Omsk gebracht. Technisch ist diese Leitung nicht nur wegen ihrer Länge, sondern auch deswegen bemerkenswert, weil sie das ganze Uralgebirge und mehrere sibirische Flüsse überwinden muß. In Omsk

selbst wurde im Herbst 1955 eine moderne Raffinerie als erste in West-Sibirien in Betrieb genommen. Weitere Raffinerie-Zentren sollen im Rahmen des neuen Fünfjahrplanes in Nowossibirsk und Irkutsk entstehen und durch entsprechende Anschlußleitungen von bzw. über Omsk ebenfalls mit Rohöl aus dem Ural—Wolga-Gebiet versorgt werden.

Großes Interesse bringt die Sowjetunion der Gewinnung von synthetischen Treibstoffen aus Kohle entgegen, da sie hierin eine weitere Möglichkeit sieht, die in Sibirien bestehenden Versorgungsschwierigkeiten zu beheben. Zunächst soll im Raume Irkutsk die Errichtung einer größeren Hydrierungs- und Syntheseindustrie in Angriff genommen werden. Die für diesen Zweck benötigten Kohlen stehen in den großen Vorkommen von Kusnezsk, Tscherschomowo, Kemerowo und in nächster Nachbarschaft von Irkutsk selbst zur Verfügung. Die bisherige Erzeugung von synthetischen Treibstoffen dürfte bei 1—1,5 Mill. t jährlich liegen.

Die Zahl der zur Zeit in Betrieb befindlichen Raffinerien in der UdSSR wird mit 70 angegeben. Die Durchsatzkapazität dieser Anlagen sollte bis Ende 1955 auf 65 Mill. t jährlich gebracht werden gegenüber 31 Mill. t im Jahre 1948 und 47 Mill. t im Jahre 1953. Die Crack-Kapazität, die Anfang 1948 12 Mill. t betrug, soll inzwischen auf 30 Mill. t erweitert worden sein.

Die UdSSR exportiert seit mehreren Jahren Erdöl und Erdölzerzeugnisse, importiert aber andererseits auch Erdöl aus anderen ihrem Einflusbereich unterstehenden Ländern, hauptsächlich Rumänien. Neuerdings soll die UdSSR auch Rohöl aus der Provinz Kansu in China erhalten. Von dort soll es über eine mehr als 2000 km lange Fernleitung durch die Wüste Gobi nach Alma Ata an der transsibirischen Eisenbahn befördert und hier in Kesselwagen zum Weitertransport umgeschlagen werden. Bis zum Abschluß des sowjetisch-österreichischen Staatsvertrages (1954) verfügte die UdSSR auch über den größten Teil der Erdölförderung Österreichs. Im Friedensvertrag hat sich die österreichische Regierung verpflichten müssen, als Gegenleistung für die Freigabe des österreichischen Ölbergbaues im Laufe der nächsten 6 Jahre jährlich 1,3 Mill. t und in den darauffolgenden 4 Jahren je 1 Mill. t, in 10 Jahren insgesamt 11,3 Mill. t Erdöl an die UdSSR zu liefern. Im Jahre 1953 z. B. wurden von der UdSSR insgesamt 8,5 Mill. t Erdöl eingeführt und 7,3 Mill. t Erdöl und Erdölprodukte ausgeführt, davon 2 Mill. t nach westlichen Ländern, 4 Mill. t nach China, die restlichen Mengen nach den Ländern des europäischen Ostblocks. Für 1955 wurden die Mineralölexporte der UdSSR nach Ländern, die nicht ihrem Einflusbereich unterstehen, auf Grund der mit diesen getroffenen Abmachungen auf 6 Mill. t errechnet. Hauptbezieher waren Finnland mit 1,2 Mill. t, Argentinien mit 1 Mill. t, Schweden mit 0,6 Mill. t, Brasilien mit 0,5 Mill. t.

Die Gewinnung von Öl aus Ölschiefer soll 1954 etwa 0,8 Mill. t betragen haben. Die Ölschiefervorräte der UdSSR werden auf ungefähr 60 Mrd. t geschätzt. Außer dem bekannten Ölschiefervorkommen im Nordosten von Estland, das sich durch seinen besonders hohen Ölgehalt von 20—30 vH auszeichnet, sind im Laufe der Jahre zahlreiche neue Ölschiefervorkommen entdeckt worden mit weniger hohen Ölgehalten, aber von nicht geringerer Bedeutung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der UdSSR. Zwei dieser neuen Ölschiefervorkommen liegen im Leningrader Oblast, das eine im Gdov-Becken an dem östlichen Rand des Peipus-See's, das andere bei Chudowa südöstlich von Leningrad. Das Wolga-Gebiet hat große Ölschieferreserven im Kirow-, im Gorki- und im Kuibyschew-Oblast sowie in der Chuvash ASSR. Das Kuibyschew-Vorkommen soll z. Zt. für den Abbau aufgeschlossen werden. Östlich der Wolga finden sich besonders ausgedehnte Ölschieferlager im Tschkalow-Oblast und bei Rukopol. In diesen Gebieten ist die Ölschiefergewinnung inzwischen ebenfalls aufgenommen

³⁾ Nach Narodnoje Chosjajstwo SSSR.

worden. Zu erwähnen sind ferner die reichen Ölschieferorkommen in der Kasachischen SSR bei Kenderlyk südlich des Altai-Gebirges.

Die Erdgasförderung der UdSSR betrug trotz der hohen Vorräte — Schätzung z. Zt. 985 Mrd. cbm entsprechend einem Steinkohlenäquivalent von 1,265 Mrd. t — im Jahre 1955 nur etwas über 10 Mrd. cbm. Während sich die Erdgasförderung bis Ende der dreißiger Jahre auf die Reviere in der Umgebung von Baku und von Daszawa im Karpathen-Erdölgebiet konzentrierte, sind inzwischen zahlreiche Erdgasquellen auch in anderen Teilen der UdSSR in Betrieb genommen worden, z. B. im Uchta-Gebiet, bei Saratow, im Ural—Wolga-Gebiet, im Emba-Distrikt, im Fergana-Becken, bei Kuibyschew, bei Stalingrad, im Gebiet von Grosny u. a. O. Die beiden größten der genannten Erdgasvorkommen dürften z. Zt. die von Saratow und Uchta sein. Zahlreiche Rohrleitungen befördern die gewonnenen Erdgase zu den Bedarfsstätten. Eine der bemerkenswertesten Anlagen dieser Art ist die 843 km lange Gasleitung vom Elschanskafeld bei Saratow nach Moskau, deren Bau im Juli 1946 vollendet wurde. Durch diese Leitung werden nicht nur zahlreiche Fabrikbetriebe in dem Moskauer Industriegebiet, sondern auch zahlreiche Wohnblocks in Moskau mit Erdgas beliefert. Eine über 500 km lange Leitung verbindet das Erdgasgebiet Daszawa mit Kiew, Lvov und anderen ukrainischen Städten. Ferner sind zu nennen die 160 km lange Ferngasleitung von Pochvistnjewo nach Kuibyschew, die u. a. das große Heizkraftwerk in Kuibyschew mit Erdgas beliefert und die Verbindung Kohtla-Jarve in Estland mit Leningrad und Reval, welche die in den dortigen Ölschieferschwelereien anfallenden Schwelgase zu den genannten Städten transportieren.

Sehr weitgehend sind die Pläne der UdSSR für die weitere Entwicklung der Mineralölwirtschaft. Nach dem sechsten Fünfjahrplan (1956—1960) soll die Erdölförderung bis 1960 auf 135 Mill. t steigen, d. i. gegenüber 1955 fast auf das Doppelte. Die Durchsatzkapazität der Raffinerien soll um weitere 45 Mill. t pro Jahr, die Crack-Kapazität um 26 Mill. t erhöht werden. In Estland soll ferner bei Akhtma eine neue Schieferölraffinerie errichtet werden. An der Steigerung der Erdölförderung sollen in den Landesteilen westlich des Uralgebirges besonders stark das Ufa-Gebiet in der Baskirischen USSR und die Ölfelder in der Tartarischen ASSR, ferner die neueren Vorkommen am Unterlauf der Kama, bei Saratow, Stalingrad und Stawropol beteiligt sein. Der Anteil des Ural—Wolga-Distrikts an der Gesamtölförderung der UdSSR soll bis zum Jahre 1960 auf 73 vH steigen. Ähnliche Fördersteigerungen sind nach dem neuen Plan auch für die Erdölgebiete im asiatischen Teil der Union vorgesehen. In Usbekistan soll die Erdölförderung bis Ende 1960 auf das 1,5fache, in Kasachstan auf das 1,4fache und in Kirgisien auf das 7,8fache steigen.

Die Erdgasförderung der UdSSR soll auf Grund des neuen Fünfjahrplanes gegenüber 1955 eine Steigerung auf das 3,8fache erfahren, so daß unter der Voraussetzung, daß der Produktionsplan erfüllt wird, im Jahre 1960 eine Erdgasgewinnung von rd. 40 Mrd. cbm zu erwarten sein würde. Begonnen werden soll u. a. mit der Erdgasförderung in den neuen Vorkommen von Stawropol und Stepnoi nördlich des Kaukasus, sowie bei Shebelinka in der Ukraine. Das Erdgasvorkommen von Beresowo in Sibirien soll zur Ausbeutung vorbereitet werden.

Die Kapazität der Seetankschiffe für den Öltransport soll im Laufe des Planzeitraumes auf 460 000 t gesteigert, das Pipeline-Netz für Erdöl und Erdgas in der gleichen Zeit um 9000 km verlängert werden.

An der gesamten Primärenergieerzeugung der UdSSR war Erdöl und Erdgas im Jahre 1953 — für dieses Jahr liegt eine genaue Berechnung vor — mit einem Anteil von 18 vH beteiligt gegenüber Kohle mit 62 vH, Brennholz mit 10 vH und den übrigen Energieträgern (Torf, Elektrizität aus Wasserkraft) mit 10 vH. Die gesamte Primärenergieerzeugung betrug in Steinkohleneinheiten (StKE) ausgedrückt im Jahre 1953 448 Mill. t. Ungefähr in derselben Größenordnung liegen die prozentualen Anteile von Erdöl und Erdgas am Gesamtenergieverbrauch, der 1953 457 Mill. t StKE betrug. Für 1955 ergibt eine vorläufige Berechnung eine gesamte Primärenergieerzeugung von 547 Mill. t StKE, davon entfällt auf Erdöl ein Anteil von 19 vH und auf Erdgas von 3 vH (absolute Mengen in StKE: 102,3 Mill. t bzw. 14,1 Mill. t). Der Anteil des Erdöls am Verbrauch betrug im gleichen Jahre 18 vH und der des Erdgases 2,5 vH bei einem Gesamtverbrauch an Primärenergie von 566 Mill. t StKE. Insgesamt hat mithin die UdSSR im Jahre 1953 9,4 Mill. t StKE mehr Energie verbraucht als erzeugt und 1955 rd. 20 Mill. t. Wie fast alle übrigen europäischen Länder — mit Ausnahme von Polen, Rumänien, dem Bundesgebiet und dem Saarland — hat auch die UdSSR eine negative Energiebilanz. Das Mehr im Energieverbrauch gegenüber den vorhergehenden Jahren wurde durch erhöhte Einfuhren von Steinkohlen aus Polen ermöglicht, die im Jahre 1955 rd. 20 Mill. t betragen haben sollen.

Die Tatsache, daß die UdSSR mehr Energie verbraucht als sie selbst erzeugt, dürfte jedoch kein Grund für die Annahme sein, daß es die UdSSR bei den bisherigen relativ kleinen Mineralölexporten belassen wird. Es liegen im Gegenteil Anzeichen dafür vor, daß, nachdem die strategischen Erdölreserven gesichert und auch für den nichtmilitärischen Bereich ausreichende Vorräte angesammelt sind, die UdSSR zukünftig mit steigenden Erdölmengen auf dem internationalen Markt in Erscheinung treten wird. Die geplante erhebliche Erhöhung der Erdölförderung in den nächsten fünf Jahren — auf 135 Mill. t — wird die Grundlage hierzu geben.

Der westdeutsche Arbeitsmarkt im Sommer 1956

Die Lage am westdeutschen Arbeitsmarkt zeigte im zweiten Vierteljahr 1956 kein einheitliches Bild. Die Auswirkungen der kreditpolitischen Dämpfungsmaßnahmen sowie die Tatsache, daß in einigen Industrien die augenblicklichen Produktionskapazitäten voll ausgelastet sind, haben stellenweise zu einer leichten Milderung der Spannungen am Arbeitsmarkt geführt, während in anderen Bereichen dagegen nach wie vor die Nachfrage nach Arbeitskräften beträchtlich über das vorhandene Angebot hinausgeht. Die bisherige Entwicklung der Gesamtbeschäftigung hat jedoch die wiederholt geäußerte Vermutung, daß sich in diesem Jahr der Zustrom neuer Arbeitskräfte im Vergleich zu den vergangenen Jahren erheblich verringern würde, nicht bestätigt.

Die Zahl der Beschäftigten erreichte im Bundesgebiet mit 18,39 Mill. (davon 12,35 Mill. Männer und 6,04 Mill. Frauen) Mitte dieses Jahres einen neuen vorläufigen Höchststand. Das bisherige Maximum vom September 1955 (17,81 Mill.) wurde um 585 000, der vergleichbare Stand von Mitte 1955 um 888 000 überschritten. Im zweiten Quartal 1956 erhöhte sich die Beschäftigung um 860 000 oder 4,9 vH. Die Zunahme war damit sowohl absolut als auch relativ geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres (1 062 000 oder 6,5 vH). Es scheint jedoch, als wäre ein Teil der üblicherweise auf das zweite Vierteljahr entfallenden Beschäftigungssteigerung in diesem Jahr bereits im März vorweggenommen worden. Betrachtet man nämlich die Entwicklung jeweils für das erste Halbjahr, so zeigt sich,

daß die Beschäftigungszunahme von Ende 1955 bis Mitte 1956 absolut genommen über die vorjährige Zunahme hinausging (1 008 000 gegen 988 000)¹⁾. Die Verschiebung könnte sich daraus erklären, daß in diesem Jahr die Schulentlassenen besonders frühzeitig in das Erwerbsleben eingegliedert wurden, zum Teil infolge des frühen Schulentlassungstermins, zum Teil infolge des Bestrebens der Wirtschaft, in dem Wettbewerb um die knapper werdenden Nachwuchskräfte nicht zu spät zu kommen.

Der Zunahme der Beschäftigung um 860 000 im zweiten Vierteljahr stand ein Rückgang der Arbeitslosigkeit um 540 000 gegenüber. 320 000 Arbeitskräfte, also etwas mehr als im zweiten Vierteljahr 1955 (307 000), kamen neu hinzu. Da die Zahl der Schulabgänger aber in diesem Jahr um rd. 100 000 geringer war als 1955, müssen — auch unter Berücksichtigung der verstärkten Zuwanderung aus Mitteleuropa — mehr zusätzliche Arbeitskräfte aus der „stillen“ Reserve gekommen sein als im Vorjahr.²⁾ Wenn diese Tendenzen auch im dritten Vierteljahr anhalten, könnte bis Ende September die Zahl der Beschäftigten auf 18,6 bis 18,7 Millionen ansteigen, vorausgesetzt, daß es gelingt, aus dem Kreis der noch vorhandenen Arbeitslosen weitere 100 000 — 150 000 (im dritten Quartal 1955: 155 500) in den Produktionsprozeß einzugliedern. Nachdem die Arbeitslosenzahl im Juli um 49 000 auf 430 000 abgenommen hat, liegt sie Ende Juli um 65 000 unter dem Tiefstand vom September vorigen Jahres. Der Rückgang hat sich also stark verlangsamt, sodaß bis zum Herbst kaum mehr mit einer Reduzierung der Arbeitslosigkeit im vollen oben angenommenen Umfang zu rechnen ist.

Die weitere Reduzierung des Restbestandes an Arbeitslosen ist vor allem eine Frage des regionalen Kräfteausgleichs, denn noch immer bestehen beträchtliche Unterschiede zwischen den Arbeitslosenquoten der einzelnen Bundesländer. Ende Juni dieses Jahres waren in Schleswig-Holstein noch 7,3 vH, in Baden-Württemberg dagegen nur 0,9 vH der Arbeitnehmer arbeitslos. Nach den bisherigen Ergebnissen entsprach die Zahl der im regionalen Ausgleich vermittelten Arbeitskräfte ungefähr der des Vorjahres. In den drei Monaten Mai, Juni und Juli 1955 wurden zusammen 99 000, im Mai und Juni 1956 zusammen 61 000 Arbeitskräfte in Beschäftigungsverhältnisse außerhalb ihres Wohnortes vermittelt, darunter 21 000 in ein anderes Bundesland. Die Möglichkeiten zur Vermittlung auswärtiger Kräfte werden sich — teils wegen wachsender Unterbringungsschwierigkeiten in den Aufnahmegebieten, teils wegen der geringeren Mobilität der noch vorhandenen Arbeitskraftreserven — weiter verringern. Deshalb kommt den neuerdings häufiger als bisher vorgenommenen Verlagerungen von Betrieben in Gebiete mit noch überdurchschnittlichem Arbeitskräfteangebot erhöhte Bedeutung zu. Da es sich bei den registrierten Arbeitslosen zum größeren Teil (Ende Juni 1956: 55 vH), bei den „stillen“ Reserven fast ausschließlich um Frauen handelt, können besonders diejenigen Betriebe, die einen überwiegenden oder hohen Bedarf an weiblichen Kräften haben, durch derartige Maßnahmen erfolgreich zu der optimalen Nutzung des vorhandenen Arbeitskräftepotentials beitragen. Die innerdeutsche Lösung dieser

¹⁾ Beschäftigtenzahlen von Ende Dezember 1954 (16 516 000) und Ende Juni 1955 (17 504 000) nach amtlichen Schätzungen.

²⁾ Die Zahl der Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze, Tod oder Invalidität kann dabei als annähernd unverändert angenommen werden.

Aufgabe ist um so wichtiger, als die Zahl der bisher vermittelten italienischen Arbeitskräfte — zum Teil infolge der starken Konkurrenz anderer europäischer Länder bei der Anwerbung, zum Teil infolge von technischen Schwierigkeiten — hinter der Nachfrage zurückgeblieben ist. Etwa 16 000 italienische Arbeitskräfte wurden angefordert, davon 10 000 für die Landwirtschaft und 6000 für die gewerbliche Wirtschaft. Vermittelt wurden bisher rd. 9000 Italiener (5500 Landarbeiter und 3500 industrielle Arbeitskräfte, vor allem Bauarbeiter).

Die Veränderungen des Kräftebedarfs in Westdeutschland jeweils im zweiten Vierteljahr

Monat	Offene Stellen am Monatsende			Zunahme gegenüber dem Vorjahr			
	1954	1955	1956	1955 gegen 1954		1956 gegen 1955	
	in 1000			in 1000	in vH	in 1000	in vH
April .	143	229	258	85,7	60,0	29,7	13,0
Mai .	143	222	256	78,5	54,8	34,5	15,6
Juni .	153	227	260	74,3	48,5	32,6	14,3

Die Zunahme des Kräftebedarfs, gemessen an der Zahl der unbesetzt gebliebenen Stellen, hat sich gegenüber der vorjährigen Entwicklung stark verlangsamt. Hatte in den Monaten April, Mai und Juni 1955 der Restbestand an offenen Stellen um 74 000 — 86 000 oder 48 bis 60 vH über dem Stand des Vorjahres gelegen, so betrug die Zunahme der offenen Stellen in den vergleichbaren Monaten 1956 gegen 1955 nur noch 30 000 — 35 000 oder 13—16 vH. Hierin zeigen sich u. a. die Erfolge der Rationalisierungsmaßnahmen sowie der Bemühungen der Betriebe, sich den durch die Vollbeschäftigung gegebenen Verhältnissen anzupassen. Abgesehen von der Einführung von Überzeitarbeit geschieht diese Anpassung hauptsächlich durch Erweiterung der Frauenbeschäftigung, zum Teil auch in Halbtagsarbeit, sowie durch Anlernen von Hilfsarbeitern zu Fachkräften.

Auch die lebhaft branchenmäßige und betriebliche Fluktuation der Arbeitnehmer, für die sich im Zustand der Vollbeschäftigung erweiterte Möglichkeiten bieten, trägt zum Ausgleich der Spannungen zwischen Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt bei.

Die Andrangsziffern in Westdeutschland im zweiten Vierteljahr 1955 und 1956
Stand jeweils am Ende des Monats

Berufsgruppen	Arbeitslose auf 100 offene Stellen					
	1955			1956		
	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni
Berufsgruppen insgesamt .	391	330	286	246	210	184
darunter						
Landwirtsch. Berufe . . .	111	84	71	80	58	54
Bergmännische Berufe . .	34	22	15	19	11	10
Bauberufe	210	130	89	115	77	53
Metallerzeuger u. -verarb.	266	183	135	125	102	81
Elektriker	374	278	212	166	158	119
Holzverarbeiter	831	479	330	324	206	139
Textilhersteller u. -verarb.	712	608	567	378	344	301
Lederhersteller u. -verarb.	1 082	902	666	674	549	352
Nahr- u. Genußmittelherst.	416	335	264	271	209	165
Kaufmännische Berufe . .	1 035	898	766	749	643	548
Hauswirtsch. Berufe . . .	81	73	66	54	47	43

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.



23. FEB. 1957

Gegenstand	Gebiet ^{*)}	Einheit ^{†)}	1955										1956					
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	
Anzahl der Werktage:			24	24	24,2	26	26,9	26	26	26	24,4	26	25,7	25	26	24	23,2	26
Kredite an Nichtbanken																		
Zentralbanksystem	BRD	Mill. DM	E	567	602	687	612	683	646	639	761	1004	614	803	710	839	832	756
Kreditbanken	"	"	"	22316	22559	22962	23135	23280	23785	23774	23948	24800	25099	25253	25595	25916	26012	"
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	19806	19905	20336	20358	20455	20951	20871	21059	21971	21929	22289	22619	22809	22879	"
kurzfristige Kredite	"	vH	"	77,5	77,2	77,5	77,1	77,0	77,2	77,0	76,9	76,8	75,6	75,6	75,4	75,5	75,5	"
dar. Wechselkredite	"	"	"	36,9	36,7	36,6	36,9	37,1	37,3	37,3	37,4	39,9	37,5	37,1	37,4	37,5	37,7	"
mittelfristige Kredite	"	"	"	5,9	6,1	5,9	5,9	5,8	5,8	5,6	5,6	5,8	6,4	6,6	6,8	6,6	6,4	"
langfristige Kredite	"	"	"	16,6	16,7	16,6	17,0	17,2	17,0	17,4	17,5	17,4	18,0	17,8	17,8	17,9	18,1	"
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	483,7	545,2	463,1	471,0	495,9	450,9	486,5	468,4	436,0	640,3	551,6	494,3	505,0	636,7	"
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	2025,6	2108,8	2157,2	2305,6	2328,6	2382,3	2416,8	2421,3	2392,2	2529,2	2412,8	2482,4	2601,6	2496,1	"
Übrige Kreditinstitute ^{‡)}																		
an Wirtschaft u. Private	"	"	"	43221	44578	45375	46677	47634	48571	49726	50568	51615	52391	53127	53734	54496	55086	"
kurzfristige Kredite	"	vH	"	33108	33681	34425	35117	35753	36679	37476	38279	39149	39734	40229	40836	41535	42007	"
dar. Wechselkredite	"	"	"	31,2	30,6	30,4	29,8	29,1	29,1	28,4	28,2	27,7	27,6	27,6	27,8	27,4	27,3	"
mittelfristige Kredite	"	"	"	12,4	12,3	12,0	11,7	11,7	11,2	11,0	10,7	11,0	10,8	10,9	11,0	11,1	11,2	"
langfristige Kredite	"	"	"	8,4	8,5	8,7	8,6	8,7	8,6	8,6	8,5	8,6	8,4	8,2	8,1	8,1	8,1	"
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	Mill. DM	"	60,4	60,9	60,9	61,6	62,2	62,3	63,0	63,3	63,7	64,0	64,2	64,1	64,5	64,6	"
Wertpap. u. Konsortialbeteilig.	"	"	"	6914,1	7593,9	7497,9	7843,4	8034,2	7997,0	8285,1	8325,0	8482,9	8678,6	8912,4	8915,8	8948,9	9083,9	"
				3198,1	3303,5	3451,8	3716,7	3846,0	3894,5	3965,5	3964,5	3982,4	3978,8	3986,4	3982,2	4011,5	3994,6	"
Bargeldumlauf und Bank-einlagen																		
Bargeldumlauf außerhalb der Kreditinstitute ^{‡)}	BRD	Mill. DM	E	13103	13026	13211	13467	13294	13798	13642	13759	14088	13744	13860	14556	14295	14442	14625
Sicht- und Termineinlagen, ges. von Wirtschaft und Privaten	"	"	"	30324	30434	30169	30205	30835	31029	31664	32103	33461	32927	33273	32452	33370	33631	33835
Sichteinlagen	"	vH	"	18489	18962	18615	18761	19119	18834	19458	19358	20439	19751	19573	19222	20281	20534	20364
Termineinlagen	"	"	"	68,7	68,4	70,2	70,8	70,9	71,1	71,3	72,0	73,3	71,0	70,3	70,4	69,6	69,6	69,6
von deutschen öff. Stellen	"	Mill. DM	"	31,3	31,6	29,8	29,2	29,1	28,9	28,7	28,0	26,7	29,0	29,7	29,6	30,4	30,4	30,4
Sichteinlagen b. Kreditinst. außerh. d. Zentralbankst.} Sichteinlagen beim ZBS.	"	vH	"	11321	11086	11195	11107	11391	11902	11930	12485	12757	12920	13444	12986	12860	12911	13294
Termineinlagen	"	"	"	16,5	17,3	18,0	16,6	17,0	16,6	16,1	16,6	18,1	14,9	16,0	17,0	15,5	16,1	16,2
Einlagen alliierter Dienststellen beim ZBS.	"	"	"	40,1	37,3	37,4	38,8	38,6	42,8	44,3	46,7	48,2	52,9	54,5	54,4	56,1	56,2	57,0
Termin-einlagen	"	"	"	43,4	45,4	44,6	44,6	44,4	40,6	39,6	36,7	33,7	32,2	29,5	28,6	28,4	27,7	26,8
Einlagen alliierter Dienststellen beim ZBS.	"	Mill. DM	"	514	386	359	337	324	293	276	260	265	256	256	244	229	186	177
Gegenwertmittel	"	"	"	324	292	296	314	293	328	300	263	246	255	228	204	229	232	235
Spareinlagen	"	"	"	18391	18665	18925	19117	19394	19638	19948	20127	20688	21187	21625	21814	22009	22144	22325
Bank deutscher Länder																		
Gold und Devisen, gesamt	BRD	Mill. DM	E	11639,2	11829,4	12047,8	12340,2	12321,9	12471,6	12612,0	12775,7	13104,8	13262,9	13468,1	13666,3	13989,4	14487,4	15195,9
Gold	"	"	"	3033,2	3106,1	3182,4	3258,4	3369,6	3463,4	3566,2	3643,5	3862,0	3991,7	4154,0	4202,0	4337,4	4421,4	4625,7
Guthaben bei ausländ. Banken	"	"	"	7637,3	7967,6	8162,9	8389,4	8298,6	8440,4	8509,0	8520,6	8559,9	8606,1	8624,6	8758,0	8936,4	9307,9	9811,8
Sorten, Wechsel u. Schecks	"	"	"	968,7	755,7	702,5	692,4	653,7	567,8	536,8	611,6	682,9	665,1	689,5	706,3	715,6	758,1	758,4
Wertpapiermarkt																		
Absatz an festverzinsl. Schuldverschreibungen und Aktien ^{§)}	BRD	Mill. DM	S	391,3	268,8	688,9	601,0	671,9	411,0	420,8	188,1	286,5	478,8	396,0	386,1	368,1	217,1	354,5
Pfandbriefe	"	vH	"	34,2	56,9	20,1	15,6	18,6	33,9	28,4	29,7	45,5	23,5	30,7	34,1	25,3	50,7	15,5
Kommunalobligationen	"	"	"	14,7	20,2	13,7	18,5	21,2	32,4	20,7	9,4	20,6	9,8	15,9	16,4	20,6	14,1	34,8
Öffentliche Anleihen	"	"	"	1,5	—	—	42,6	38,1	—	1,4	5,3	1,4	35,9	0,5	0,4	0,5	0,8	0,5
Industrieobligationen	"	"	"	0,0	—	8,4	1,0	4,9	0,1	1,7	4,5	14,0	—	—	—	—	—	0,4
Aktien	"	"	"	49,2	22,9	34,8	17,4	17,2	32,4	47,1	49,5	17,8	30,8	52,7	49,0	51,9	33,9	48,8
Kursdurchschnitt ^{§)}	"	31.12.53=100	D	198,9	200,6	201,5	208,1	213,1	214,8	197,9	190,0	197,5	198,9	193,0	193,2	196,2	189,5	185,2
4%ige RM-Wertpapiere	"	vH	"	89,32	90,00	91,82	92,33	92,08	91,41	90,63	90,03	90,11	90,08	89,75	89,47	89,30	88,14	86,58
5%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	100,24	100,60	101,63	102,22	102,23	101,84	101,47	100,88	100,48	100,37	100,17	100,02	99,75	98,44	96,14
5%ige DM-Kommunaloblig.	"	"	"	100,43	100,51	101,26	101,84	101,90	101,69	101,48	101,01	100,75	100,63	100,10	99,80	99,72	99,01	97,01
5 1/2%ige DM-Pfandbriefe	"	"	"	101,86	101,87	102,39	102,84	102,88	102,78	102,56	102,18	101,69	101,67	101,67	101,55	101,54	100,79	99,34
8%ige DM-Industrieoblig.	"	"	"	105,02	106,12	106,80	106,67	105,61	105,00	103,26	102,14	102,13	103,37	102,78	102,67	103,03	101,58	100,58
Finanzen																		
Kassenmäßige Einnahmen aus Steuern d. Bundes u. d. Länder ^{§)}	BRD	Mill. DM	S	2414,7	2644,8	3525,0	2657,3	2842,7	3669,4	2813,5	3011,4	4218,7	3408,4	2820,7	3849,7	2719,2	.	.
Besitz- und Verkehrsteuern ^{§)}	"	"	"	869,7	882,9	1952,4	967,2	925,9	2024,4	877,5	879,8	2309,8	1183,9	932,8	2190,1	938,1	.	.
Lohnsteuer	"	"	"	300,1	344,2	341,1	384,7	375,9	377,0	414,9	391,3	429,9	547,7	395,5	342,1	372,7	413,6	.
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	237,1	180,6	730,3	174,1	127,3	704,6	128,6	100,4	742,3	169,2	114,6	763,5	172,1	151,0	.
Körperschaftsteuer	"	"	"	94,1	70,8	542,1	89,5	62,7	597,7	71,0	58,3	721,5	129,5	71,5	688,6	85,2	78,5	.
Umsatzsteuer	"	"	"	915,8	851,7	875,9	960,1	922,3	924,7	1060,7	1006,2	975,6	1271,4	883,6	848,9	1021,8	920,9	.
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	528,6	554,8	629,3	629,1	658,3	650,0	732,1	677,8	713,1	694,8	598,7	660,4	594,6	.	.
Lastenausgleichsabgaben ^{§)}	"	"	"	100,6	355,5	67,4	100,9	338,2	70,3	143,3	447,6	220,2	253,2	405,6	150,3	164,7	.	.
Außenhandel^{§)}																		
Einfuhr, insgesamt	BRD	Mill. DM	S	2021	1914	1947	2111	2035	2136	2188	2144	2468	2162	1788	2172	2283	2234	2431
Ausfuhr, insgesamt	"	"	"	2013	2165	2013	2159	2003	2121	2317	2296	2721	2143	2044	2346	2691	2495	2760
Saldo ^{§)}	"	"	"	— 8	+ 251	+ 66	+ 48	— 32	+ 15	+ 129	+ 151	+ 253	— 19	+ 2				

Gegenstand	Einheit †	Woche:	Vorjahr					Gegenwart														
			3.-9. Juli 1955	10.-16. Juli 1955	17.-23. Juli 1955	24.-30. Juli 1955	31. Juli bis 6. Aug. 1955	3.-9. Juni 1956	10.-16. Juni 1956	17.-23. Juni 1956	24.-30. Juni 1956	1.-7. Juli 1956	8.-14. Juli 1956	15.-21. Juli 1956	22.-28. Juli 1956	29. Juli bis 4. Aug. 1956						
			27.	28.	29.	30.	31.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.						
20. FEB. 1957																						
Produktion																						
Geschäftstätigkeit in USA	1947/49 = 100	Sa	139,1	137,1	139,0	140,5	138,6	141,3	139,0	141,1	141,0	132,6	134,0	133,6	134,6	126,5						
Industrieproduktion in USA			160,5	161,1	159,4	160,5	159,1	159,6	160,4	160,4	162,0	126,8	124,0	124,8	121,7							
Stiehkohlenfödrerg. in Westdtschl. 1)	1000 t	WS	2550	2525	2494	2484	2455	2640	2677	2668	2650	2602	2608	2602	2587							
„ „ „ „ Großbritannien	„	„	3984	3823	3462	2585	2327	4661	4606	4556	4443	4190	3874	3749	3540							
Kohlenfödrerung in USA	„	„	6668	6827	6541	6709	6301	8836	9321	9276	6409	1120	6482	6205	6187							
Rohstahlerzeugung in Westdtschl. 1)	„	„	263	247	252	261	259	274	270	265	270	265	266	272	271							
„ „ „ „ USA	„	„	1963	2026	2065	2072	2067	2153	2157	2136	2099	290	285	327	349	391						
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Stück	„	163	208	214	203	174	142	137	141	133	90	145	147	145	140						
Stromverbrauch in West-Berlin 2)	Mill. kWh	„	24,6	23,7	23,5	23,9	24,3	28,3	28,4	28,2	29,0	28,2	26,6	25,7	25,8	26,7						
Güterverkehr																						
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn	1000 Wagen	WS	370,0	369,2	366,8	370,5	363,5	382,6	389,8	391,8	396,8	377,2	379,1	381,8								
Zahlungsverkehr																						
Zahlungsmittelumlaf in Westdeutschland u. West-Berlin . .	Mill. DM	BSt	13272	13053	12475	14007	13348	14407	14044	13367	15193	14559	14247		13512							
Notenumlauf d. Bank von England . .	£	Mi	1796	1815	1845	1861	1858	1871	1875	1879	1893	1907	1922	1941	1963	1979						
„ „ Bank von Frankreich	Mrd. frs.	Do	2644	2632	2590	2643	2657	2866	2832	2812	2890	2961	2950	2907	2932							
„ „ Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	3730	3670	3686	3756	3800	4025	3932	3893	3925	4065	3995	3981	4035	4141						
„ „ Belgischen Nationalbk.	bfrs.	Do	106401	106501	105938	105806	106755	107495	106330	105816	106612	109160	109409	108766	108470	110497						
„ „ Schweizer	sfrs.	BSt	5039	4991	5055	5123	5043	5081	5032	5080	5251	5163	5123		5160	5264						
„ „ Schwedischen	skr.	Mi	4587	4741				4791	4834	4972	5112	5015	4872	4805	4955							
Zahlungsmittelumlaf in USA	\$		30298	30416	30287	30157	30236	30505	30542	30541	30485	30763	303923	303088	30632	30575						
Geld- und Kapitalmarkt																						
Bank deutscher Länder																						
Goldbestand	Mill. DM	BSt	3195	3195	3237	3258	3285	4426	4569	4569	4626	4626	4983		4983							
Inlandswechsel	„	„	872	895	1075	1221	1116	2113	2153	1715	2059	1694	1846		1428							
Lombardfödrerungen	„	„	48	166	27	160	12	—	60	5	152	4	39		12							
Vorschüsse an die öfötl. Verwaltung	„	„	171	178	117	111	115	91	111	101	82	69	103		111							
Födrerungen gegen die öfötl. Hand.	„	„	1528	1528	1528	1528	1530	1535	1535	1535	1534	1535	1534		1534							
Einlagen	„	„	1956	2404	3035	1919	2236	5085	5652	5947	4809	5018	5705		6247							
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																						
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken .	„	„		18126			17984		19187		18996		19960									
Einlagen von Nichtbanken	„	„		28520			28239		29530		29541		29775									
darunter Spareinlagen	„	„		10377			10424		12143		12161		12082									
Berliner Zentralbank																						
Wechsel	„	„	24,6	15,3	10,2	10,7	28,2	130,0	111,8	88,3	134,6	133,7	95,3		95,6	81,7						
Angekaufte Ausgleichsfödrerungen . .	„	„	185,5	185,5	185,2	185,2	185,2	181,9	181,9	181,9	181,0	181,0	181,0		181,3	178,8						
Einlagen	„	„	220,5	235,7	297,9	200,4	231,7	282,0	258,9	230,0	206,8	255,4	239,7		250,7	270,5						
Bank von England																						
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	1821,3	1821,3	1871,2	1871,2	1871,3	1896,2	1896,3	1896,2	1946,2	1946,3	1946,1	1996,3	1996,2	1996,2						
Födrerungen der Bankabteilung	„	„	320,4	342,1	322,3	326,9	315,0	299,0	307,1	325,1	286,7	288,0	310,6	255,6	278,0	284,1						
Einlagen	„	„	334,3	336,1	336,7	325,4	316,6	312,2	316,2	330,3	327,4	315,6	322,3	299,1	299,0	289,0						
Bundes-Reserve-Banken in USA																						
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	50070	50775	50963	50502	50661	50150	51164	52715	51116											
darunter: Goldzertifikate	„	„	20156	20158	20161	20161	20161	20274	20270	20270	20269											
Regierungspapiere	„	„	23948	23944	23944	24146	23983	23512	23492	23492	23522											
Einlagen insgesamt	„	„	19777	19939	20228	20211	20400	19518	19776	20288	19719											
darunter: Regierungseinlagen	„	„	468	338	564	458	684	435	360	746	576											
Zinssätze																						
Tagesgeld in London	% p. a.	Sa	2 1/2-3 1/4	2 1/4-4	2 3/4-4 1/2	2 3/4-4 1/4	2 3/4-4 1/4	3 3/4-4 1/2	3 3/4-4 3/4	3 1/2-4 1/2	3 3/4-4 3/4	3-3 3/4	3 1/2-4 1/2	3 3/4-4 1/2	3 3/4-4 1/2	3 3/4-4 3/4						
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	„	„	4 1/4-4 3/4	4 1/4-4 3/4	4 1/4-4 3/4	4 1/4-4 3/4	4 1/2-5	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2	6-6 1/2						
Effektenmarkt																						
4%ige Wertpapiere in Westdeutschland																						
Gesamt-Kursniveau	vH	BSt	92,22	92,33	92,35	92,40	92,44	86,89	86,54	86,45	86,43	86,56	86,54		86,30	85,95						
dar. Pfandbriefe	„	„	93,00	93,00	93,00	93,06	93,00	87,06	86,38	86,21	86,03	86,09	85,91		85,62	85,15						
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten . . .	„	„	91,31	91,38	91,50	91,63	91,81	89,31	89,06	88,88	88,81	88,81	88,75		88,69	88,69						
Kommunalobligationen	„	„	90,70	90,90	90,90	90,90	90,90	86,85	86,30	86,00	85,95	85,75	85,65		85,55	88,25						
der öfötl.-rechtl. Kreditanstalten . . .	„	„	91,83	92,00	92,00	92,00	92,50	90,50	90,17	89,67	89,50	89,50		89,33	88,33							
Industrieobligationen	„	„	91,07	91,46	91,46	91,49	91,57	84,15	84,58	84,92	85,34	85,84	86,27		86,07	85,85						
Aktienindex, Westdeutschland 3)	31. Dez. 54 = 100	Fr	127,5	129,2	129,5	130,8	132,1	111,7	110,6	110,5	109,8	108,9	109,5	108,6	107,7	107,2						
Aktienindex, Großbritannien 4)	1.7. 1935 = 100	Fr	220,4	221,9	221,3	215,8	198,9	178,3	179,7	178,2	174,4	174,9	179,1	184,1	183,2	182,5						
Aktien Durchschnittspreise in USA 5) .	\$ je Stück	Fr	461,2	460,2	464,7	465,9	456,4	475,3	485,9	488,0	492,8	504,1	511,1	514,6	512,3	520,3						
Wechselkurse																						
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	101,30	101,35	101,25	101,20	101,20	101,70	107,75	101,70	101,75	101,78	101,78		101,75	101,50						
„ „ „ New York	\$ je 100 DM	„	23,65	23,70	23,56	23,60	23,60	23,74	23,74	23,75	23,75	23,75	23,75		23,75	23,75						
„ „ „ Paris	sfrs. je DM	„	83,48	83,39	83,32	83,20	83,21	83,96	83,96	83,96	83,96	83,84	83,96		83,96	83,96						
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	Fr	4,81	4,76	4,90	4,88	4,90	3,98	3,96	3,98	3,96	3,76	3,91	3,93	3,98	3,98						
Weltrohstoffpreise																						
Indizes																						
Moody's Index	31.12.31 = 100	Fr	402,7	405,7	405,8	402,2	405,2	415,1	413,4	412,5	416,4	417,1	409,8	409,1								